

In der Bildergalerie

Von E. Nierich-Oberneukirch

Edes Kunstheft beschäftigt sich jetzt mit dem Expressionismus in der Malerei und Plastik, jede Ausstellung räumt den Modernen unserer Künstler Räume ein, was ja auch die letzte Ausstellung in Bautzen zeigte, und auch die weltberühmte Dresdner Bildergalerie zeigt in ihrer neuen Ordnung einen Saal dieser Modernsten unserer Modernen, glücklicherweise fast nur als Leihgabe. Glücklicherweise, denn der Expressionismus gleicht einem Weine, der noch in voller Gärung ist, und man weiß nicht, was sich noch als bleibende klare Essenz halten wird. Der Zweck dieser Zeilen ist nicht, ein Urteil über die verzierbildartigen Gemälde zu geben, sondern nur einmal zu schildern, wie diese Bilder auf das Publikum wirken.

Es war an einem Sonntage. Hunderte von Besuchern wandelten durch die Räume der Gemäldegalerie, hier voll Interesse den Ausführungen eines Sachverständigen lauschend, dort, und vor allem im Räume der Sixtinischen Madonna, denn das möchte man schon, wenn man Kunstsinne verraten will, denn die Andern tun ja auch, in minutenlangem Schweigen andachtsvoll das Werk eines alten Meisters, das hohe, edle Kunst atmet, betrachtend. Seiner Fülle und seinen Brillantringen nach wohl ein Kriegs- oder Revolutionsgewinnler ist es, der sich dort durch die Besucher zwingt, im Geschwindschritt die Räume durchzueilen und mit einem „Na, ich weech ni —“ die Galerie bald wieder verläßt. Schon die Gemäßigteren, wie Fritz von Uhde, wirken mit ihrer kühnen Pinselführung gegen die peinliche Genauigkeit der Naturalisten wie Ludwig Richter, Ragski usw., bei denen auch kein Halmchen im Gras und kein Blatt am Baume fehlt, wie ein wild dahinbrausender Gebirgsbach. Ein Raum mit Bildern Max Slovogts folgt. Die Farbenbehandlung ist brutal, Berge von Farbe stehen auf der Leinwand und lassen das Bild oft wie ein Farbrelief wirken. Aber immer noch steht man, allerdings aus gebührender Entfernung, ein Bild, eine Wüstenlandschaft, ein von Negern gerudertes Boot usw.

Ein aufgeregtes Stimmengewirr bringt aus dem letzten Räume, wo ein großes expressionistisches Gemälde „Tierschicksale“ mit seinen verschlungenen grünen, blauen und roten Tierleibern, verschiedenen Farbzentren, von denen Strahlen quer durch das Bild schießen, wie ein Gemälde aus einer anderen Welt wirkt. Daneben ein kubistisches Familienbild, vor dem sich alle Mienen lächelnd aufhellen. In schreienden Farbgebirgen leuchten drei Bilder von Kokoschka entgegen, gelbe, rote Gesichter, blaue Hände, grüne Nase und ausgiebig Zinnober. Auf manche wirken diese Gemälde wie ein rotes Tuch. Ein dicker Herr bricht in den Ruf aus: „Was habt ihr aus unsrer Gemäldegalerie gemacht!“ Ein anderer steht lange vor einem Bilde, stößt schließlich ein Gelächter aus und verläßt fluchtartig den Raum. Ein Kunstjünger, aber von der alten Schule, scheint es zu sein, der dort in einer Gruppe von Zuhörern erklärt, daß diese Bilder nur gemalte Gedanken und keine Gemälde zur Erbauung seien, worauf in ungeheurer Entrüstung ihm ein biederer Handwerksmeister entgegnet: „Na, dann mag der se sich zu Hause uffhängen und uns nich damit belästigen; ich bin doch nich hier, um verrückt zu werden.“ Schließlich kommt der Erklärer auch zu dem Schluß: „Ja, es müßte eben eine längere Erläuterung dabei hängen, was der damit meint.“ Lange steht ein Besucher vor Kokoschkas Bilde „Nacht der Musik“ und wendet sich endlich kopfschüttelnd an einen hinter ihm Stehenden mit den Worten: „Will der erst nach Arnsdorf, oder kommt der dorthier?“

Diese mannigfachen, oft derben Äußerungen zu der modernen Kunst zeigen, daß die Jahrhunderte alte solide Malerei, an der man sich bisher erbaut hat, nicht durch eine Handvoll Neuerer über den Haufen geworfen werden kann und wird, und wenn auch dem in der Entwicklung befindlichen Expressionismus die Daseinsberechtigung durchaus nicht abgesprochen werden soll, so zeigt doch selbst das Urteilsvermögen von Laien oft einen gesunden Kern, dem auch die Modernsten unter den Modernen Rechnung tragen sollten.

Einer, der sich zu helfen weiß



überläßt die Ausarbeitung und Herstellung seiner
Kellame- und Geschäfts-Drucksachen einem Fach-
mann, der auf dem Gebiete der zeitgemäßen und
erfolgreichen Kellame durchweg bewandert ist //

Als solcher empfiehlt sich

Alwin Marx (Inh.: Otto Marx)
Pflegerstätte für moderne Druck-
sachen-Ausstattung * Reichenau
Fernsprecher 213

Hennerch-Lobels

Lausitzer Dialektvolksstück
in sechs Abteilungen von
Wilh. Friedrich, Reichenau

Feuer

GegenEinsendung von 3.20
Mk. (einschl. Porto) zu be-
ziehen durch den Verfasser

Geschichte der im Mittelalter u. ihre Burg Rohnau — 1399 — Zerstörung durch die Sechsstädte im Jahre

von Wilh. Herrmann-Rohnau

Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 2,60 durch den Verlag der
Oberlausitzer Heimatzeitung, Reichenau i. Sa.



Deutsche Heimatbilder

von Bertha Zilleßen

Lichtbildervorträge zu empfehlen für Ver-
eins und Schulen in
aus der Oberlausitz :: Stadt und Land. ::
Näheres durch B. Zilleßen, Bautzen, Wettinstr. 40.
Verlag der Postkarten und Kunstblätter Deutsche Heimat-
bilder und der Sächsischen Heimatschutzpostkarten.

Büchermarkt*)

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei
von Alwin Marx) Reichenau, Sa., sind zu beziehen:

		Preis des Buches einschließlich Porto
Friedrich,	Aus der Franzosenzeit	5,40 Mk.
Gärtner,	Oberlausitzer Post	3,90 „
Herrmann,	Geschichte der Burg Rohnau	2,60 „
Rösler,	Grenzgesehichten	5,40 „
***	Oberlausitzer Guttslieb	1,60 „

*) Bei Ankündigungen im „Büchermarkt“ kostet die Millimeterzelle 40 Pfg.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zu-
stellung durch die Post Mk. 5.50, durch den
Boten Mk. 5.70. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt
Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage
vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei
Spalten. Die Berechnung erfolgt
nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger
Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Ver-
lag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.